

Information zum Material

Barrierefreies Zusatzmaterial (Alternativtext) zu LArS.nrw Comic No. 12: Urteilen und Fachwissen (Jahrgang 8).

In diesem Alternativtext werden alle Comicbilder (Panels) einer Seite jeweils zusammengefasst in einem Kapitel beschrieben. Die Nummern und Positionen der einzelnen Bilder werden angesagt. Dieser Comic zeigt eine Szene in einem gewöhnlichen Klassenraum. Der Lehrer steht vorne und vier Schüler*innen sitzen in einer Reihe vorn. Der Rest der Klasse sitzt dahinter auf einzelnen Stühlen. Das Klassenzimmer wird in der Totalen dargestellt. Je nach Sprechsituation wird die Lehrkraft oder werden die jeweiligen Schüler*innen im Zoom gezeigt.

Seite 1

Titelbild des LArS.nrw-Comics. Lehrer steht mit einer Schülerin und einem Schüler vor türkischem Hintergrund, alle in offener, selbstbewusster Haltung. Daneben das Logo von LArS.nrw in roter Schrift. Darunter in Rot auf weißem Hintergrund: „No. 12: Urteilen und Fachwissen (Jahrgang 8)“.

Seite 2 (vier Panels)

Bild 1, oben links. Lehrer: „Es gibt als Grundsatz heute das Lohnabstandsgebot. Das heißt, damit will man gewährleisten, dass sich Arbeit immer lohnt.“

Bild 2, oben rechts. Lehrer von hinten mit Blick auf die Schüler*innen in der Klasse. Lehrer: „Das heißt, dass man mit einer bezahlten Stelle besser dasteht, als wenn man von Transferleistungen des Staates lebt. Das könnte alleine schon reichen, als Anlass zu sagen, da müssen wir die Mindestlöhne bereits wieder erhöhen.“

Bild 3, unten links. Lehrer: „Also das ist eine klare Meinung, eine klare Begründung gegen die Einführung von Mindestlöhnen. Ja, Robin?“

Bild 4, unten rechts. Robin: „Was dagegenspricht, ist, dass es verschiedene Leistungen erbracht werden von den Personen. Dass eine Putzkraft einen weniger riskanten Beruf hat als ein Dachdecker, zum Beispiel. Weil wenn der vom Dach stürzt, weil der nicht gesichert ist oder sowas. Oder eine Putzfrau kann sich höchstens die Hand verletzen oder so.“

Seite 3 (fünf Panels)

Bild 5, oben links. Robin: „Und, dann ist es schwer zu bewegen, dass die Leute, die schlechter gestellt sind als die anderen, die die angestellt sind, am Limit zu bezahlen.“

Bild 6, oben rechts. Robin: „Dass es dann halt nicht mehr für tragbar wäre, was sich wiederum auf die Angestellten auswirken würde, weil die dann kein Geld bekommen, also gefeuert werden würden. Und das würde dann mehr Pendler anlocken, also zum Beispiel aus Polen kommen, dann hier arbeiten, wieder das Geld nach Polen schaffen.“

Bild 7, unten links. Robin: „Und das wäre dann ja auch wieder schlecht für den deutschen Arbeitnehmer, weil die dann auch weniger Arbeit bekommen würden.“

Bild 8, unten mittig. Lehrer: „Okay. Ergänzungen zu den...“

Bild 9, unten rechts. Robin: „Achso.. Das würde dann vereinfachen, dass...“

Seite 4 (fünf Panels)

Bild 10, oben links. Lehrer: „Moment, das wäre ein Argument dafür. Wir bleiben grad bei den Gegenargumenten. Habt ihr noch was zu ergänzen? Argumente, die euch eingefallen sind, die eurer Sicht gegen die Einführung eines einheitlichen Mindestlohns sprechen?“

Bild 11, oben mittig. Lehrer: „Kamin?“

Bild 12, oben rechts. Kamin: „Also der Robin hat ja vorhin gesagt, dass die Arbeiter entlassen werden. Also wenn der Preis dann steigt.. Also ich hab jetzt erst gesagt, wenn der Lohn höher wird als sonst, dann müssen die Preise der Produkte auch erhöht werden.“

Bild 13, unten links. Lehrer: „Ja.“

Bild 14, unten rechts. Kamin: „Und ähm wenn keiner mehr das Produkt kauft, dann müssen die Arbeiter entlassen.“

Seite 5 (fünf Panels)

Bild 15, oben links. Lehrer: „Okay.“

Bild 16, oben mittig. Kamin: „Ja und ähm dann habe ich dazu noch geschrieben, dass äh wenn die entlassen werden, dass die Arbeiter dann wieder auf den Schultern des Staates wieder lasten.“

Bild 17, oben rechts. Lehrer: „Ja. Okay. Johanna, noch was zu ergänzen?“

Bild 18, unten links. Johanna: „Also, wenn jetzt zum Beispiel jemand für 400€ im Monat arbeitet und dann ein Haus mit fünf Etagen in zwei Stunden gesäubert werden muss. Und da aber nur zwei Leute dann für diese zwei Stunden da arbeiten, und dann 400€ im Monat bekommen. Dann kann erstens die Arbeit nicht erledigt werden und zweitens kann man auch ja.. können die nicht davon leben.“

Bild 19, unten rechts. Johanna: „Man muss halt immer gucken, dass man dann immer den Lohn dem jeweiligen Beruf dann immer anpasst.“

Seite 6 (fünf Panels)

Bild 20, oben links. Lehrer: „Ja, das wäre dann ein Argument gegen einen einheitlichen Mindestlohn. Jan?“

Bild 21, oben mittig. Jan: „Ja, dann würden sich viele auch nicht mehr anstrengen für den Beruf, zum Beispiel als Arzt oder so. Weil die denken, als Putzfrau kriegt man genauso viel Geld. Und Leute, die ziemlich schwer arbeiten und so, würden dann genauso viel kriegen wie jemand, der kaum was macht.“

Bild 22, oben rechts. Jan: „Außerdem würden Selbstständige dann Probleme kriegen, weil es ja für die nicht gilt. Das können die ja dann irgendwie ausnutzen. Dann sagt man: Ja eine Putzkraft arbeitet selbstständig, dann muss man der nur zehn Cent zahlen.“

Bild 23, unten links. Lehrer: „Also zu dem Ersten, was du gesagt hast, müssen wir gleich nochmal eingehen. Aber das Letzte, was du gesagt hast, ist sehr gut. Was ein ganz neuer Aspekt noch ist.“

Bild 24, unten rechts. Lehrer: „Ein Problem, was es jetzt schon gibt, ist die Scheinselbstständigkeit, dass sich das dann auch weiter erhöhen würde. Man deklariert die Putzkraft als selbstständig und damit fällt die dann nicht mehr in diese Regelung. Vorher hattest du aber einen Denkfehler drin.“

Seite 7 (fünf Panels)

Bild 25, oben links. Lehrer: „Den ich aber an ganz vielen Stellen schon mitbekommen habe. Lisa?“

Bild 26, oben mittig. Lisa: „Es geht ja um den Mindestlohn und nicht um das Gehalt. Und ich finde einen Mindestlohn für ziemlich gerecht, weil die Notwendigkeit, das, was jeder braucht, ist ja bei jedem gleich.“

Bild 27, oben rechts. Lehrer: „Also es geht nicht darum, dass wir sagen, im Ergebnis gibt es einen Einheitslohn in Deutschland. Egal welcher Beruf, du verdienst immer gleich viel. Es geht ja nur um eine gesetzlich vorgeschriebene Untergrenze.“

Bild 28, unten links. Schüler: „Ja aber als Arbeitgeber macht man ja den Lohn am besten so niedrig wie möglich, damit man so viel wie möglich bekommt.“

Bild 29, unten rechts. Lehrer: „Aus marktwirtschaftlicher Sicht kannst du natürlich dagegenhalten, wenn dann eben der Arzt für 7,50€ die Stunde arbeiten soll, dann wird halt keiner mehr Arzt.“

Seite 8 (fünf Panels)

Bild 30, oben links. Jan: „Ja und deshalb.“

Bild 31, oben rechts. Lehrer: „Deshalb kann auch ein Krankenhaus sagen nein, wenn es um Krankenhäuser geht, wir müssen den Lohn für den Arzt auch höher setzen, damit wir auch Ärzte überhaupt bekommen. Ja, also ich will dir ja nicht widersprechen, dass es vielleicht eine Gefahr gibt, dass insgesamt das Lohnniveau nach unten ginge.“

Bild 32, unten links. Lehrer: „Einige haben jetzt zu einfach gedacht: Mindestlohn ist das, was im Ergebnis alle Beschäftigten in dieser Branche bekommen. So, aber wir sind jetzt mit Lisa zu den Befürwortern übergegangen. Dazu weitere Argumente?“

Bild 33, unten mittig. Schüler: „Also es gibt keine Unklarheiten mehr, wenn man irgendwas verhandeln will. Zum Beispiel ein neuer Arbeitnehmer will irgendwo anfangen und der weiß sofort, was für ein Lohn, also welchen Lohn er mindestens bekommt.“

Bild 34, unten rechts. Lehrer: „Eben, ja.“

Seite 9 (fünf Panels)

Bild 35, links. Schüler: „Ja, also er muss jetzt halt wissen, dass er so eine Niedriglohnkraft ist.“

Bild 36, rechts. Lehrer: „Okay.“

Kontaktinformationen

Konzept

Konsortialführung und Koordination: JProf. Dr. Dorothee Gronostay, Technische Universität Dortmund.
Projektleitung Standort Wuppertal: Vertr.-Prof. Dr. Katrin Hahn-Laudenberg, Bergische Universität Wuppertal. Projektleitung Standort Duisburg-Essen: Prof. Dr. Sabine Manzel, Universität Duisburg-Essen.

Koordination: Dr. Jutta Teuwsen. Wissenschaftliche Mitarbeit: Simon Filler, Frederik Heyen, Marcus Kindlinger. Unterstützung und Beratung: AR Dr. Kerstin Westefeld. Studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte: Korcan Yeşil, Sophie Jakob-Elshoff, Katharina Militzer, Marc Moesch, Niklas Sieger.

Produktion und Design der Animationsfilme

Produktion: Niklas Hlawatsch. Design: Etienne Heinrich, Benjamin Zurek, Jonas Röck, Johanna Pfeffer.

Disclaimer

Die Comics von LArS.nrw orientieren sich an realen Szenen sozialwissenschaftlichen Unterrichts. Die Charakterdesigns entstanden unabhängig von der realen Vorlage. Ähnlichkeiten zu realen Personen sind rein zufällig. Die Zusammensetzung der Schülerschaft im Comic ist nicht repräsentativ für Schulen der Bundesrepublik Deutschland.

LArS.nrw: Lernen mit Animationsfilmen realer Szenen sozialwissenschaftlicher Unterrichtsfächer: ein digitales Lehr- und Lernangebot zur Professionalisierung angehender Lehrkräfte.

Dieser Comic stellt eine offene Diskussion im Unterricht einer achten Jahrgangsstufe eines Gymnasiums dar. Im Projekt LArS.nrw hat ein hochschulübergreifendes Team von Fachdidaktiker/-innen weitere Comics, Animationsfilme sowie umfangreiche Lehr-/Lernmaterialien für den Einsatz in der Lehrerbildung entwickelt. Alle Materialien stehen frei zugänglich auf ORCA.nrw (Open Resources Campus des Landes Nordrhein-Westfalen) zur Verfügung.

Dieses Comic ist lizenziert unter Creative Commons – Attribution-Share-Alike 4.0 International (CC BY-SA 4.0). Ausgenommen von der Lizenz sind die verwendeten Logos und die im Comic abgebildete Karikatur.

Bei Verwendung bitte wie folgt angeben: „No. 12: Urteilen und Fachwissen (Jg. 8)“ BY LArS.nrw.

Logos der Universität Duisburg-Essen, der TU Dortmund, der Bergischen Universität Wuppertal, von Fuchs Teufel Bild, der Digitalen Hochschule NRW und des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen.